



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

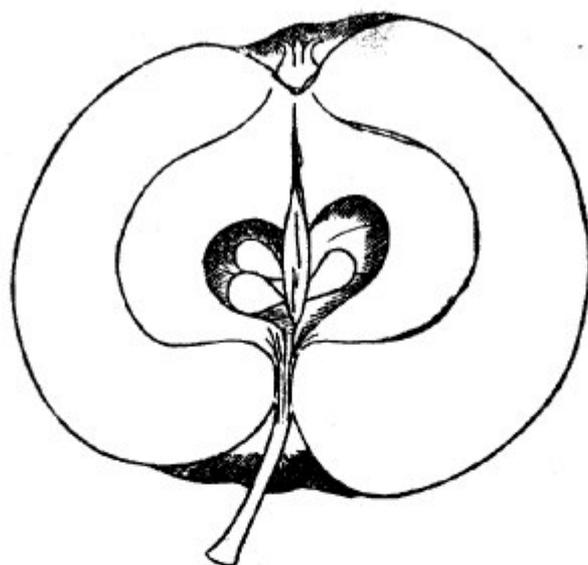
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gelderscher Kronapfel. *††, Winter.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Holländische Frucht, welche Diel von Herrn Stein zu Harlem unter dem Namen Gelders Kruis, (Gelderscher Kreuzapfel) erhielt, sie auch noch in seiner Nähe im Schloßgarten von Dranienstein antraf, wohin manche Sorten aus Holland gekommen waren. Wegen seiner sichtbaren Verwandtschaft mit den Kronäpfeln nannte er ihn Gelderscher Kronapfel. Das Reis erhielt ich direct von Diel und zeigte die Sorte sich ganz ächt. Ist eine schöne und recht gute, bei uns wohl noch höchst unbekannte Sorte, die alle Anpflanzung verdient.

Literatur und Synonyme: Diel XII, S. 39, unter obigem Namen. Dittrich hat ihn nicht. Diel bezweifelt, ob unsere Sorte der wahre Geldersche Kreuzapfel Knoop sei, von denen Knoop S. 10, 2 Sorten hat, den Gelderschen Kreuzapfel, Kruis Appel (van Gelder) und den Tafel 4 auch abgebildeten Rothten Gelderschen Kreuzapfel, Kruis Appel van Gelder (roode), indem die bei obiger Frucht sich nur findenden sanften Rippen um den Kelch mit einem Kreuze gar keine Ähnlichkeit hätten und auch der Rothte Geldersche Kreuzapfel nicht gestreift sein solle. Diese Gründe allein wären wohl noch nicht hinlänglich, an der Identität mit einer der gedachten Sorten zu zweifeln, da in der Abbildung der Geldersche Kreuzapfel selbst stark gestreift ist, beide als dem Rothten Kronapfel sehr ähnlich, nur meist etwas höher gebaut bezeichnet werden und die Benennung kaum von der Form der Rippen entnommen sein kann, da die Abbildung deutlich 5 Rippen zeigt. Bei den kurzen und ungenügenden Angaben Knoop's läßt aber überhaupt eine Frucht in seinem Werke sich schwer wieder erkennen. — Christ hat im Handwörterbuche S. 57, den Roode Kruis Appel nur nach Knoop und gibt aus Knoop's Werke die Synonyme Roode Bastard Kroon und Roode Bastard Aagtappel mit an.

Gestalt: Ist nach Diel hochaussehend, $2\frac{1}{4}$ " breit und hoch, fiel in meinem jetzigen trocknen Boden jedoch niedriger und nur 2" hoch

aus und war etwas flachrund. Der Bauch sitzt bei regelmäßig gebildeten Früchten ziemlich in der Mitte und wölbt nach beiden Seiten sich gleich.

Kelch: schmal, langgespitzt, grün, nach Diele offen, bei mir häufig nur etwas offen, sitzt in weitgeschweifter, bald ziemlich tiefer, bald etwas seichter Einsenkung, um die sich einige flache Beulen erheben, die flach und breit über die Frucht hinlaufen, sich einzeln oft vordrängen und die Rundung in die Breite verschieben.

Stiel: dünn, holzig, $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in etwas enger, oft ziemlich tiefer Höhle, welche mit zimmtsartigem Roste bekleidet ist, der oft selbst ziemlich rauh ist und sich strahlig noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: dünn, ziemlich glänzend, glatt, in der Reife stark geschmeidig; Grundfarbe ist vom Baume ein grünliches Gelb, später schön citronengelb, wovon man aber bei freihängenden Früchten nichts rein sieht, indem die ganze Schale rundherum mit vielen kurzen und langen, dunklen Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen an der Sonnenseite noch stark roth überlaufen, an der Schattenseite mehr punktiert ist, so daß die Grundfarbe nur auf der Schattenseite durchscheint und nur bei mehr beschatteten Früchten zwischen den Streifen auf der Schattenseite mehr rein erscheint. Die zahlreichen Punkte sind rostig und fein, fallen aber deutlich ins Auge, indem sie auf der Sonnenseite von feinen, blasser röthlichen, auf der Schattenseite von ziemlich großen, gelblichen Dupfen umgeben sind, was an Meusers rothe Herbstreinette etwas erinnert. Der Geruch ist violenartig, doch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, nach dem Kelche hin oft etwas röthlich gefärbt, mit röthlichen Adern ums Kernhaus, fein, mürbe, ziemlich saftvoll, von angenehmem, gewürzhaften, zuckerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, geht nach Diele hoch in die Höhe und enthalten die geräumigen Kammern nur wenige vollkommene Kerne. Ich fand das Kernhaus nicht ungewöhnlich hoch hinaufgehend und waren die Kerne vollkommen, ziemlich zahlreich, eiförmig. Die Kelchröhre ist breiter, kurzer Kelch.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im November und hält sich bis in den Winter.

Der Baum wächst lebhaft und gesund, geht mit den Aesten, die in etwas spitzen Winkeln ansetzen, schön in die Luft, belaubt sich gut, setzt viel kurzes Fruchtholz an und trägt reichlich. Sommertriebe mittelmäßig stark, nach oben wollig, nur leicht silberhäutig, violettbraun, zahlreich punktiert. Blatt mittelgroß, elliptisch, oft langelliptisch mit starker Spitze und an seiner langen Form ziemlich kenntlich, nach oben hin lang und spitz eiförmig, nicht tief, theils spitz, theils etwas gerundet gezahnt. Astenblätter pfriemensförmig. Augen ziemlich stark, wenig wollig, braunroth, sitzen auf etwas vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Trägern.

Oberdiele.